Karfreitag – Im Karmel

Einleitung und Begrüßung

„Durchkreuzt“

Karfreitag- der Tag, an dem wir an das Leiden und Sterben Jesu am Kreuz denken. Kara- Trauer oder Wehklage. Dazu scheint es besonders in diesem Jahr viel Anlass zu geben. Wir wollen dem allem auch heute Raum geben. Der Trauer, aber auch dem Mitleiden und auch unserer Hoffnung, das dieser Weg nicht das Ende ist, Hoffnung auf das, was noch kommen wird: Ostern. Wir möchten in dieser kleinen Kreuzwegandacht in Achtsamkeit und Ruhe dem Geheimnis des Leidens und Sterbens Jesu und dem der ganzen Welt näher kommen.

Überleitung zum Kreuzzeichen,

Gebet: Jesus, wir sind hier, um dich auf deinem Weg zum Tod zu begleiten. Hilf uns, unsere eigene Last mutig zu ertragen und sinnvoll zu deuten. Als du völlig einsam nach dem Vater riefst, warst du schon ganz bei ihm. Schenke auch uns diese Hoffnung. Amen

Lied: Meine Hoffnung

Sprecherin

Wir leben unser Leben.

Wir haben Pläne und Ziele.

Wir stellen uns vor, wie unser Leben sein soll, heute, morgen, in 5 Jahren.

Sprecherin

Und dann passiert etwas, dass unsere Pläne total durchkreuzt.

Unsere Hoffnungen und Erwartungen werden durchkreuzt.

Plötzlich ist nichts mehr so, wie wir es erhofft, gedacht und geplant haben.

Alles ist anders, nichts mehr so, wie es war.

Sprecherin

Scheitern, Verluste, Auseinandersetzungen, Erkrankungen und Sterben.

Wir kennen solche Situationen und müssen sie aushalten. Die derzeitige

Pandemie ist sicher eine der größeren Herausforderungen, der wir uns stellen müssen.

Sprecherin

Jesus, weil wir glauben möchten, dass du all unsere Wege mit uns gehst, dass du bei uns bist, wenn unser Leben durchkreuzt wird, sind wir nun hier.

Vor Augen das Kreuz, dass uns sagt: Alle eure Dunkelheiten, ich habe sie erlebt. Euer Leiden, eure Angst, ich habe sie gespürt. Ihr seid nicht allein.

1. Urteil

Bibelwort Mt 27, 11-14,24

Als Jesus vor dem Statthalter stand, fragte ihn dieser: Bist du der König der Juden? Jesus antwortete: Du sagst es. Als aber die Hohepriester und die Ältesten ihn anklagten, gab er keine Antwort. Da sagte Pilatus zu ihm: Hörst du nicht, was sie dir alles vorwerfen? Er aber antwortete ihm auf keine einzige Frage, sodass der Statthalter sehr verwundert war. Als Pilatus sah, dass er nichts erreichte, sondern dass der Tumult immer größer wurde, ließ er Wasser bringen, wusch sich vor allen Leuten die Hände und sagte: Ich bin unschuldig am Blut dieses Menschen. Das ist eure Sache!

Gedanken

Pilatus ist der Richter. Mord, Verrat, Betrug – das sind die Verbrechen, die er verhandelt. Gotteslästerung gehört nicht dazu. Jüdische Glaubenspraxis ist überhaupt nicht sein Fachgebiet. Mehr noch: Er ist dafür nicht zuständig. Gegen seinen Willen muss er sich mit jüdischen Angelegenheiten herumschlagen. Er weist die Verantwortung von sich. Vielleicht lässt sich ihm das nicht einmal verdenken.

Aktion: Ein weißes Tuch wird über das Kreuz gelegt.

Sprecherin

Weiß. Unschuldig bin ich am Tod dieses Menschen, sagt Pilatus. Weiß. Weiß nicht. Wen soll ich freilassen? Was ist gerecht? Was dient dem Frieden im Volk?

Sprecherin

Weiß. Jesus hat nichts verbrochen. Der andere ist schuldig, oder? Weiß. Weiß nicht. Tod ja, aber ohne mein Urteil. Ich wasche von meinen Händen die Verantwortung ab. Wasche sie in Unschuld.

Gott, du Mitfühlende, du Barmherziger,
weil wir unsere weißen Flecken nicht mit Verantwortung füllen, werden es blinde Flecken. Nur du siehst sie. Wir wollen hinschauen und unsere Verantwortung wahrnehmen. Führe unsere Hände, sie zu tragen.

Lied: Seht, angenagelt der Mensch

2. Jesus nimmt sein Kreuz auf sich

Bibelstelle: (Mt 27, 27-31)

Da nahmen die Soldaten des Statthalters Jesus, führten ihn in das Prätorium und versammelten die ganze Kohorte um ihn. Sie zogen ihn aus und legten ihm einen purpurroten Mantel um. Dann flochten sie einen Kranz aus Dornen; den setzten sie ihm auf das Haupt und gaben ihm einen Stock in die rechte Hand. Sie fielen vor ihm auf die Knie und verhöhnten ihn, indem sie riefen: Sei gegrüßt, König der Juden! Und sie spuckten ihn an, nahmen ihm den Stock wieder weg und schlugen damit auf seinen Kopf.

Nachdem sie so ihren Spott mit ihm getrieben hatten, nahmen sie ihm den Mantel ab und zogen ihm seine eigenen Kleider wieder an. Dann führten sie Jesus hinaus, um ihn zu kreuzigen.

Text:

Du trägst das Kreuz, Holzkreuz, Holz,
du Sohn eines Zimmermanns
wer hätte das gedacht?

So oft die Balken gehobelt,
damit Menschen ein Dach
über dem Kopf haben.

So oft das Holz bearbeitet,
damit Heimat entsteht.

So oft eine Herberge errichtet,
damit niemand zu frieren,
zu hungern,
allein zu sterben braucht.

Und jetzt das,
ein Balken in deinen Händen,
der keine Heimat ist,
der nicht das Leben beherbergt,
sondern den Tod.

Unsere Krankheiten getragen,
unsere Dämonen verjagt,
unsere Schuld in dir zur Ruhe gelegt,
unseren Verrat geheilt,
unserem Tod ein Dach
über dem Kopf gegeben,
das Blatt gewendet, du Sohn eines Zimmermanns.

Gebet

Gott, du Mitfühlende, du Barmherziger,
um uns die Weite deines Himmels zu eröffnen, nimm dein Sohn den Weg
durch unsere Dunkelheiten auf.

Gib uns den Mut und die Einsicht, jetzt an seiner Seite zu gehen und
umzukehren.

Lied: Seht, angenagelt der Mensch

3. Hilfe

Bibelwort: Mt 27,32

Auf dem Weg trafen sie einen Mann aus Kyrene namens Simon; ihn zwangen
sie, sein Kreuz zu tragen.

Gedanken

Es ist Bewegung in der Menschenmenge. Manche drängt es nach Hause,
manche zu anderen Orten. Einer ist auf dem Weg vom Feld in die Stadt. Seine
Heimat: Nordafrika. Sein Lebenslauf: Unbekannt. Seine Kondition: Kräftig.
Stärker jedenfalls als der Mann, der inmitten der Menschenmenge sein Kreuz
trägt.

Du da, wie heißt du? Sein Name: Simon. Hier. Pack zu. Pack mit an. So lautet
der Befehl, mit welchem Recht auch immer.

Simon sieht den Mann, völlig kraftlos, aber mit diesen gütigen Augen.

Simon findet Halt in diesem Blick. Er packt zu und trägt dem das Kreuz, der in
seinen Augen doch ihn trägt.

Sprecherin

Es gibt sie, diese Lichtblicke in den letzten Tagen. Da ist die Starköchin in
Hamburg, die kostenlose Essen in Seniorenheime liefert.

Das sind die Jugendlichen in unserer Pfarrei, die einen Einkaufsservice ins
Leben rufen.

Da sind die älteren Geschwister, die sich Spiele gegen die Langeweile für die
Kleineren ausdenken.

Das sind die Enkel, die Podcasts und Videos für ihre Großeltern aufnehmen.

Da sind vor allem die Frauen und Männer, die sich unter Einsatz ihrer eigenen Gesundheit um Kranke und Sterbende kümmern.

Denken wir für einen Moment an all diese helfenden Hände. An alle Menschen, die versuchen, Leid zu mildern und die dabei an ihre eigenen Grenzen gehen.

Gebet

Gott, du Mitfühlende, du Barmherziger,
wir danken dir, denn du schenkst uns die Kraft zu tragen,
was uns und unsere Mit-Welt belastet.

Wir danken dir für die vielen Helferinnen und Helfer, die in diesen Tagen selbstlos anpacken und für andere Menschen da sind. Schütze und begleite sie ganz besonders.

Lied: Ubi caritas

Veronika

Sie steht am Wegesrand und sieht, wie sehr die Last des Kreuzes Jesus quält.
Da fasst sich Veronika ein Herz, läuft mitten auf den Weg und hält ihm das Tuch hin. (Eine kleine zärtliche Geste inmitten der Unmenschlichkeit)

Gebet

Gott, du Mitfühlende, du Barmherziger,
was uns Schmerz bereitet, trägt deine Spuren.

Was uns heilig ist, trägt deine Spuren.

Wo wir trösten, helfen, lindern, trägt uns deine Spur.

Wir wollen hinschauen

und dem Leiden vieler namenloser Menschen ein Gesicht geben.

Lied: Ubi Caritas

4. Tod

Bibelwort

Sie kamen an den Ort, der Schädelhöhe heißt; dort kreuzigten sie ihn und die Verbrecher, den einen rechts von ihm, den andern links.

Es war schon um die sechste Stunde, als eine Finsternis über das ganze Land hereinbrach - bis zur neunten Stunde. 45 Die Sonne verdunkelte sich. Der

Vorhang im Tempel riss mitten entzwei. 46 Und Jesus rief mit lauter Stimme:

Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist. Mit diesen Worten hauchte er den

Geist aus. 47 Als der Hauptmann sah, was geschehen war, pries er Gott und sagte: Wirklich, dieser Mensch war ein Gerechter.

Stille, Kerze ausblasen

Psalm

Es zerreißt mich. Mir ist kalt und heiß. Ich möchte rennen und kann mich nicht von der Stelle rhren.

Kehrvers: Sei bei mir in Trauer, sei mir nahe in der Angst.
Halte deine Hand über mich.

Ich wünsche mir Frieden und sehe Gewalt. Ich sehne mich nach Leben und finde Tod. Ich ahne, dass es mehr geben muss und erlebe doch Grenzen überall.

Kehrvers: Sei bei mir in Trauer, sei mir nahe in der Angst.
Halte deine Hand über mich.

Sei mir nahe mein Gott, mach meine Finsternis hell. Setze Zeichen der Hoffnung gegen Trauer und Angst. Sei du das Licht, das den Anfang zeigt, wenn wir nur das Ende erkennen.

Kehrvers: Sei bei mir in Trauer, sei mir nahe in der Angst.
Halte deine Hand über mich.

Lied: In Manus tuas Pater

Dabei Blumen ans Kreuz legen